

Programm Mai bis Oktober 2025

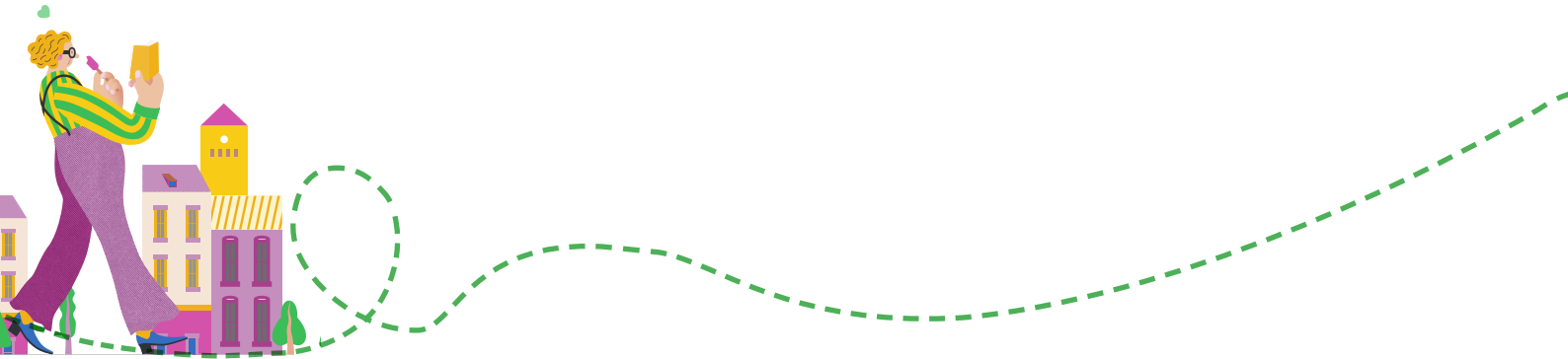
Flaneure & Flaneusen

mit
Jan Snela,
Olga Grjasnowa,
Katja Lewina,
Jan Wagner



Warum sich nicht mal AutorInnen zum Spaziergehen einladen? Mal über Bücher und Literatur reden, vielleicht einer kleinen Lesung auf der Parkbank lauschen? Genau das wollen wir mit der mittlerweile etablierten und nicht mehr wegzudenkenden Reihe »Flaneure & Flaneusen« gemeinsam machen. Quasi ein Live-Podcast aufs Ohr! Kommen Sie doch einfach mit an die frische Luft!

Moderatorinnen: Carolin Callies und Kristin Wolz



Programmübersicht

21. Mai:

Jan Snela: Ja, Schnecke, ja

31. Juli:

Olga Grjasnowa: Juli, August, September

24. September:

**Katja Lewina: Was ist schon für immer?
Vom Leben mit der Endlichkeit**

22. Oktober:

**Jan Wagner (Hg.): Tanzt die Orange.
100 Antworten auf Rilke**

Informationen

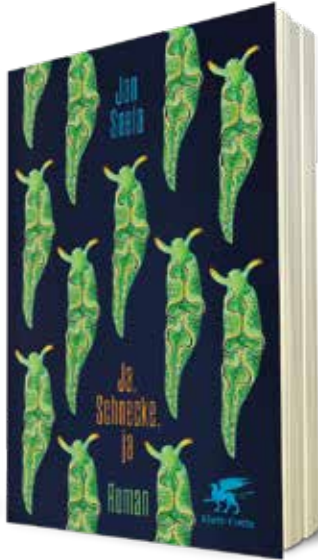
Beginn aller Veranstaltungen ist 19 Uhr.

Treffen ab 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn vor der Stadtbibliothek Ladenburg. Der Spaziergang dauert – je nach Veranstaltung – 60 bis 90 Minuten.

Technische Informationen: Sie erhalten vor Ort einen Leihkopfhörer und können so dem Gespräch und der Lesung während des Spaziergangs folgen. Bei schlechtem Wetter finden wir trockene »Oasen«.

Die Eintrittskarte kostet 10 Euro. Erhältlich bei der Buchhandlung am Rathaus, Domhofgasse 3, 68526 Ladenburg, Telefon: 06203/12111 sowie bei Reservix.

Veranstalter: vielerorts – Literatur in Ladenburg e. V.
www.ladenburger-literaturtage.de



Jan Snela:
Ja, Schnecke, ja

»Dieser Roman wird sicherlich zu den lesenswerten Romanen dieses
Frühjahrs gehören.«

Deutschlandfunk

Jan Snela erzählt in seinem Roman von dem großen Durcheinander, in dem wir stecken: wir Menschen, wir Tiere, wir Pflanzen. Davon, wie wir einander begegnen können. Und von der Liebe in ihren mannigfaltigen Spielarten: zwischen einem Mann und einer Frau, zwischen Robotern, Menschen und anderen Lebewesen, zwischen östlicher und westlicher Tradition. Dass es Amanda an die japanische Frauenuniversität nach Nara zieht, um eine außergewöhnliche Schneckenart zu untersuchen, ist ihrem Freund Hannes suspekt. Die *Elysia Marginata* kann sich von ihrem Körper trennen, und auch Hannes fühlt sich, alleingelassen mit Amandas Mäusen Isidor und Isadora, wie ein abgeworfenes Schneckenglied. Flieht Amanda vielleicht gar vor ihrer gemeinsamen Zukunft? Lieber nicht zu viel darüber nachdenken. Stattdessen: überlange Textnachrichten an Amanda, die Mäuse ignorieren, das Haus nicht verlassen. Die verfahrenere Situation ändert sich erst, als Hajo in Hannes' Leben tritt, dessen Zuneigung aber eigentlich dem Mäusepaar gilt ...

Mit einem glänzenden Sinn für Humor entlockt Jan Snela der Sprache – mal in fluffiger Haibun-Prosa, mal in betörenden Haiku-Miniaturen – die ihr innewohnende Fantasie und erkundet, welche bemerkenswerten Antworten auf die großen Fragen unserer Gegenwart sich hinter dem Geheimnis von Augenblick und Vergänglichkeit verbergen.

Jan Snela, geboren 1980 in München, studierte Komparatistik, Slawistik und Rhetorik. Seine Texte erschienen in zahlreichen Anthologien und Literaturzeitschriften und wurden bereits mehrfach ausgezeichnet, u. a. gewann er den Open-Mike-Wettbewerb. Der Erzählungsband »Milchgesicht. Ein Bestarium der Liebe« war im Jahr 2016 sein Debüt.

Warum dieses Buch:

In lyrischer Wildheit über Schlundsackschnecken plaudern, leichtfüßig unterwegs sein zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen, zwischen Deutschland und Japan: Wer mit Jan Snela auf die Reise geht, erlebt Witz, Kurznachrichten und jede Menge Haikus.

Karin Luthringhausen





**Olga Grjasnowa:
Juli, August, September**

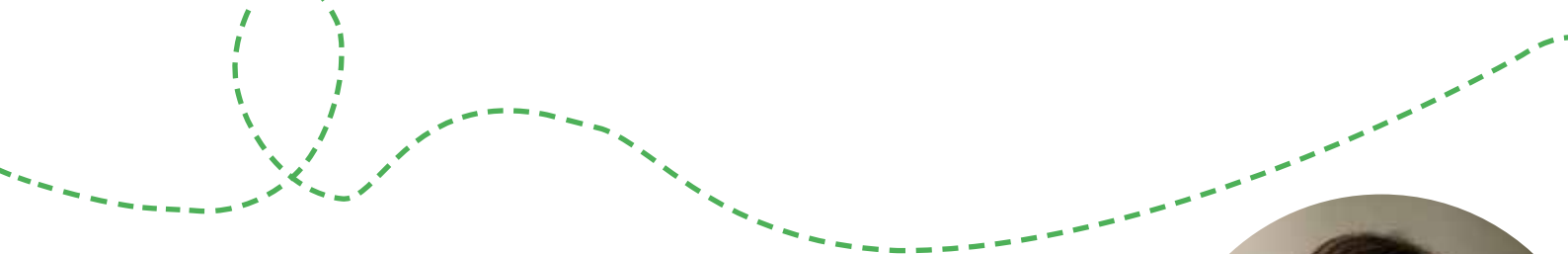
»Das Tragische und das Komische stehen so dicht beieinander, dass man hin- und hergerissen wird, mal innehält, mal lacht und nicht aufhören kann weiterzulesen.«

DIE ZEIT

Auf der Suche nach Wahrheit: Die Geschichte einer modernen jüdischen Familie.

Lous zweiter Ehemann ist eine Trophäe – das muss selbst ihre Mutter anerkennen. Sergej ist Pianist und er ist jüdisch, genau wie Lou. Trotzdem ist ihre Tochter Rosa noch nie in einer Synagoge gewesen – eine ganz normale jüdische Familie in Berlin. Aber sind sie noch eine Familie, und was ist das überhaupt? Um das herauszufinden, folgt Lou der Einladung zum 90. Geburtstag ihrer Tante. In einem abgehalfterten Resort auf Gran Canaria trifft der ganze ex-sowjetische Clan aus Israel zusammen, verbunden nur noch durch wechselseitige Missgunst. Gegen die kleinen Bösartigkeiten und die vage Leere in sich trinkt Lou systematisch an und weiß plötzlich, dass die Antwort auf all ihre Fragen in der glühenden Hitze Tel Avivs zu finden ist.

Ein Roman, so aktuell, zynisch und unterhaltsam, wie nur Olga Grjasnowa ihn schreiben kann, über eine Frau, deren Identität sich aus lauter Splittern zusammensetzt, die scheinbar alle nicht zusammenpassen. Bis sie es auf unerwartete Weise doch tun.



Olga Grjasnowa, geboren in Baku, Aserbaidshan. Sie lebt als Professorin an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Längere Auslandsaufenthalte in Polen, Russland, der Türkei, den USA und Israel. Sie hat bislang einen Essay und vier Romane veröffentlicht, zuletzt 2020 »Der verlorene Sohn«. Ihre Werke wurden in 15 Sprachen übersetzt, fürs Radio und die Bühne adaptiert und verfilmt.

Warum dieses Buch:

Was wollen wir unseren Kindern mitgeben, von dem, was wir sind? Was macht uns überhaupt aus, wenn wir uns die Kategorien von Herkunft und Religion nicht mehr zu eigen machen können oder wollen, und was passiert, wenn andere sich ermächtigen, die eigene Geschichte – das eigene Leben – umzudeuten? Olga Grjasnowa spinnt die losen Fäden der Identität durch die Geschichte ihrer Protagonistin Lou und deren jüdischer Familie und verfängt mit dem immer wiederkehrenden Thema ihres Schreibens: der Wurzel- und Heimatlosigkeit.

Iris Brand





Katja Lewina:

Was ist schon für immer? Vom Leben mit der Endlichkeit

»Lewina spricht aus, was sich viele nicht trauen.«

TAGESSPIEGEL

Sterben – das tun doch immer die anderen. Die Alten vielleicht, die Kranken. Aber was, wenn der Tod näher ist als gedacht? Und unser Leben unwägbarer, als wir annehmen? Seit zwei Jahren weiß Katja Lewina von ihrer Herzerkrankung und dass sie ihr jederzeit das Leben kosten kann. Die Diagnose bekam sie kurz nach dem plötzlichen Tod ihres siebenjährigen Sohnes. Mit einem Mal wurde die Möglichkeit zu sterben Teil ihres Alltags. In »Was ist schon für immer« beschäftigt sich Katja Lewina mit dem Thema Sterblichkeit und Verlust. Ausgehend von ihrer eigenen Situation, erkundet sie eine Erfahrung, die uns am Ende alle betrifft. Was macht unsere Endlichkeit mit der Liebe? Wie erklärt man das den Kindern? Was wollen wir hinterlassen? Was holen wir aus unserem Leben raus – sollen wir der Gesundheit zuliebe ruhig machen und damit eine Menge verpassen oder ganz im Gegenteil aufs Gas treten? Wie reagieren Menschen auf Krankheit und Tod? Gibt es richtige und falsche Worte? Was gehört geklärt und was vergessen? Diesen Fragen stellt sich Katja Lewina in elf Essays ohne die üblichen Carpe-diem-Plattitüden, dafür mit extra viel No-Bullshit-Sauce. Und dem unliebsamen Reminder: Sterben geht uns alle an.

Katja Lewina wurde 1984 in Moskau geboren, studierte Slawistik sowie Literatur- und Religionswissenschaften. Sie arbeitete als freie Lektorin und im Künstler*innenmanagement. Heute ist sie freie Autorin für namhafte Medien. Bei DuMont erschienen die SPIEGEL-Bestseller »Sie hat Bock« (2020), »Bock. Männer und Sex« (2021) und »EX« (2022).



Warum dieses Buch:

In ihrem Essayband »Was ist schon für immer« entwirft Katja Lewina eine Kunst des Lebens im Angesicht des eigenen Todes und der Trauer über jene, die uns entrissen wurden, die wir gehen lassen mussten. Aufbäumend schmerzhaft, radikal schonungslos und trotzdem voller bejahender Lebenslust: Alles, was wir über das Leben wissen müssen, erfahren wir in der Auseinandersetzung mit der Endlichkeit.

Iris Brand

Mittwoch, 22. Oktober, 19 Uhr



Zum Rilke-Jubiläumsjahr 2025

**Norbert Hummelt / Jan Wagner (Hg.):
Tanzt die Orange. 100 Antworten auf Rilke**

Rilke ist ein Phänomen: Alle kennen ihn, sein Panther schleicht bis heute unvermeidlich durch den Deutschunterricht, seine sagenhafte Erhabenheit inspirierte so unterschiedliche Künstler wie Ernst Jandl, Udo Lindenberg oder AnnenMayKantereit, seine Verse finden sich auf Wandkalendern, in Todesanzeigen, auf Spruchkarten. Rilke gehört irgendwie allen. Aber ist seine Lyrik immer noch lebendig? Lebt er in den lyrischen Sprachen der Gegenwart fort? Jan Wagner und Norbert Hummelt haben fünfundsiebzig der namhaftesten deutschsprachigen Lyriker*innen gebeten, ein selbst gewähltes Rilke-Gedicht in die eigene Stimme zu übersetzen. Entstanden ist so eine einzigartige Anthologie: Rilke-Gedichte im Dialog mit neuer deutscher Lyrik – quer durch die Vielfalt heutiger Sprech- und Schreibweisen. Jan Wagner wird in Ladenburg sein und mit uns zu Rilke spazieren gehen.

Jan Wagner, 1971 in Hamburg geboren, lebt in Berlin. 2001 erschien sein erster Gedichtband »Probebohrung im Himmel« und zuletzt »Steine & Erden« (2024) sowie die Essaybände »Der verschlossene Raum« (2017) und »Der glückliche Augenblick« (2021). Für seinen Gedichtband »Regentonnenvariationen« (2014) gewann er 2015 den Preis der Leipziger Buchmesse, 2017 wurde er mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet.



Warum dieses Buch:

Rilke wird 175 in diesem Jahr. Was für eine Ehre, wenn Jan Wagner als Herausgeber in »Tanz die Orange« 100 literarische Antworten zeitgenössischer Autor*innen versammelt, die sich mit Rilkes Werk auseinandersetzen – wir freuen uns auf inspirierende Perspektiven!

Kristin Wolz

Gemeinsames Lesen mit SHARED READING

Shared Reading

Shared Reading bedeutet, gemeinsam zu lesen und einander zuzuhören. Im Mittelpunkt steht die kraftvolle Idee, Worte auf sich wirken zu lassen. Weltliteratur – eine Erzählung oder ein Romanauszug und ein Gedicht – wird laut vorgelesen, als sinnliche Erfahrung in einem geschützten Raum, über alle kulturellen, sozialen und Altersgrenzen hinweg.

Beim Shared Reading geht es um das gemeinsame Erkunden.

Die Shared-Reading-Sessions finden regelmäßig statt und dauern ca. 90 Minuten. Ausgebildete Leseleitungen bereiten die Shared-Reading-Sessions vor und begleiten den Austausch entlang des roten Fadens der Literatur in einer wertschätzenden Atmosphäre. Es ist kein Vorwissen nötig

und muss nichts vorbereitet werden, alle können mitmachen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Shared Reading wurde 1997 von Jane Davis in Liverpool entwickelt und wurde mit »The Reader« seitdem in Großbritannien zu einer landesweiten Lesebewegung. 2015 kam das Literatur- und Teilhabeprojekt nach Deutschland, maßgeblich durch die Initiative »Literarische Unternehmungen« aus Berlin. Gemeinsam baut der Karlstorbahnhof e. V. seit 2017 ein Shared-Reading-Netzwerk in Heidelberg und der Rhein-Neckar-Region auf und ist seit 2019 Shared-Reading-Regionalzentrum. Heidelberg steht damit im Zentrum des bislang größten Shared-Reading-Netzwerks in Deutschland.

Schreib- werkstatt

Schreibwerkstatt H59 in Ladenburg

In Ladenburg gibt es das Leseformat seit 2023. Hier steht es seit Beginn in engem Austausch mit dem Verein »vielerorts«. Die monatlichen Sessions finden in der besonderen Atmosphäre des Pumpenhäuschens im Waldpark statt, das dank der Initiative im Waldpark e. V. dafür genutzt werden darf, gen sein werden, vorab erlebbar zu machen.

Nächste Termine und Infos:

www.karlstorbahnhof.de/sharedreading

Kontakt: katrin@sr-ladenburg.de

Die vielerorts-Schreibwerkstatt hat sich etabliert. Alle acht Wochen treffen sich Schreibbegeisterte unter der Leitung von Kristin Wolz u. a. Schreiben zum Auftanken – ohne Vorkenntnisse, ohne Druck, einfach aus Freude am kreativen Ausdruck. Ein Abend, um in Worte einzutauchen, Gedanken fließen zu lassen und neue Impulse zu sammeln. Offen für alle, die Lust auf Schreiben haben.

Papier und Stift bitte mitbringen, und eine kleine Spende darf auch sein.

Nächster Termin:

10. Juli 2025, Hauptstraße 59. Von 19–22 Uhr.

Anmeldung unter h59vielerorts@mail.com



Veranstalter:
vielerorts - Literatur in Ladenburg e. V.



vielerorts

**Literatur in
Ladenburg e.V.**